



Drei weitere neue Mittel aus der SANUM-Forschung

Zur biologischen Therapie mit erweiterten Heilchancen

veröffentlicht in SANUM-Post Nr. 20/1992, Seite 14 - 17

Außer dem in diesem Heft vorgestellten neuen SANUM-Präparat BACILLUS SUBTILIS Zellwand hat die Forschungs- und Entwicklungsabteilung von SANUM-Kehlbeck drei weitere neue Präparate hervorgebracht, die jetzt ebenfalls beim Bundesgesundheitsamt registriert und damit zur therapeutischen Anwendung freigegeben wurden. Diese neuen SANUM-Präparate, die den Verordnern ab sofort zur Verfügung stehen, haben die Bezeichnung OKOUBASAN, PINIKEHL und LARIFIKEHL. Alle drei Präparate bieten als Homöopathika gute Chancen zu Therapieerfolgen und sollen im folgenden zur Einführung vorgestellt werden.

OKOUBASAN (aus Okoubaka aubrevillei)

Dieses neue SANUM-Mittel steht als alkoholischer Auszug mit der Potenz D2 in Tropfenform zur oralen Einnahme zur Verfügung, und zwar in den Packungsgrößen 10 ml und 30 ml. Der Ursprung dieses pflanzlichen Homöopathikums ist ein stattlicher Urwaldbaum Westafrikas, der Okoubaka aubrevillei, dessen Astrinde den Rohstoff für dieses Arzneimittel liefert. Die Einheimischen dieser afrikanischen Region haben die pulverisierte Rinde des Baumes schon seit eh und je als Medizin gegen jede Art von Vergiftungserscheinungen eingenommen.

Die pharmakologische Überprüfung dieses Mittels in verschiedenen homöopathischen Potenzen ergab schließlich die Bestätigung der Wirksamkeit dieser Potenzen als Mittel „mit allgemein entgiftender Wirkung“.

So sind damit Intoxikationen verschiedener Herkunft ebenso gut zu therapieren wie verschiedene Erscheinungen von Magen- und Darmkatarrhen. Angegeben als klinische Indikation findet sich im Vordergrund die Gastroenteritis als Folge einer Nahrungsmittelintoxikation.

Darüber hinaus berichtet das Schrifttum über einen erfolgreichen Einsatz von Okoubaka im Zustand nach durchgemachten Infektionskrankheiten mit besonderer Lokalisation im Magen-Darm-Bereich. Über gute Erfolge mit diesem Mittel ist auch bereits zu dem Zweck einer Prophylaxe bei Klima- und Ernährungsumstellungen berichtet worden. Fernreisende wurden dadurch schon oft vor empfindlichen Unpäßlichkeiten und Beschwerden der einschlägigen Art bewahrt.

Heute gilt Okoubaka aufgrund vermehrter exogener Einflüsse hinsichtlich Unverträglichkeiten und Intoxikationen durch oral aufgenommene Substanzen einschließlich Nahrungsmittel als Antidot mit gesteigerter Bedeutung. Dabei ist Okoubaka eine typische Gerbstoffdroge mit intensiv phagozytosesteigernder Wirkung, die außer ihrem hohen Gehalt an Gerbstoffen einen therapeutisch wirksamen Gehalt an Catechinen und Phenolcarbonsäuren aufweist. Bereits im Dezember 1988 / März 1989 wurde im Bundesanzeiger eine amtliche Monographie über dieses homöopathische Arzneimittel veröffentlicht. Gegenanzeigen sowie Neben- und Wechselwirkungen sind entsprechend dieser Monographie

keine bekannt. Gemäß dieser amtlichen Monographie gilt zur Herstellung des Mittels das HAB 1, Vorschrift 4a.

Das nach dieser Vorschrift hergestellte OKOUBASAN von SANUM-Kehlbeck deckt zur Anwendung voll die hier genannten Indikationen ab. 10 ml OKOUBASAN enthalten 10 ml Okoubaka aubrevillei e cort. ramorum D2 sicc. nach der genannten Vorschrift. OKOUBASAN wird bei akuten Krankheitszuständen alle halbe bis ganze Stunde mit je 5 Tropfen gegeben. Bei chronischen Verlaufsformen der Erkrankungen beträgt die Dosierung 1 bis 3 Tropfen pro Tag.

PINIKEHL (aus Fomitopsis pinicola e mycelio)

Die SANUM-Forschung und -Entwicklung hat sich mit Pilzen und daraus gewonnenen Arzneimitteln bekanntlich schon von jeher befaßt. Zu erinnern ist vor allem an die von Professor Enderlein in die Therapie eingeführten Schimmelpilz-Präparate, die in der biologischen Medizin dank der unübersehbaren Therapieerfolge damit längst einen nicht wegzudenkenden Bestandteil darstellen.

Ein Pilz, der Fomitopsis pinicola, bildet auch die Grundlage des neuen SANUM-Präparates PINIKEHL als Homöopathikum, das den Verordnern in verschiedenen Verabreichungsformen zur Verfügung steht, und zwar für Injektionen in der Potenz D5, die auch für die Tropfenform zum Einnehmen und für Einreibungen gilt. Die Potenz D4 gilt für Zäpfchen sowie für Kapseln.



Die Volksheilkunde kennt den Pilz *Fomitopsis pinicola* und seine therapeutische Anwendung schon seit geraumer Zeit. Angewendet wurde der Fruchtkörper dieses Baumpilzes, der auf totem Holz von Nadel- und Laubbäumen - an stehenden und liegenden Stämmen - sowie an Strüngen das ganze Jahr über anzutreffen ist. Die volkstümliche Bezeichnung dieses Pilzes lautet „Rotrandiger Baumschwamm“, womit auch ein Charakteristikum seiner Erscheinung angegeben ist. Der Pilz ist ein Verwandter des Lärchenschwammes, ein in der Volksheilkunde ebenfalls schon lange bekannter und gebrauchter Baumpilz.

Der SANUM-Forschung gelang die Entwicklung des neuen Präparates aus den angezüchteten Myzelien des *Fomitopsis pinicola* in analoger Weise zu den schon bekannten Schimmelpilz-Zubereitungen nach Professor Enderlein. Die Herstellung dieses Präparates aus dem *Fomitopsis pinicola e mycelio* erfolgt nach den Vorschriften des HAB 1. Auch für homöopathische Arzneimittel aus dem *Fomitopsis pinicola* existiert bereits eine amtliche Monographie, welche als Indikation Fieberanfälle sowie Leber- und Milzkrankungen angibt. Diese Erkenntnisse sind sicherlich in vollem Umfang auf das Präparat PINIKEHL übertragbar. Für Nebenwirkungen und Gegenanzeigen steht die Angabe „Keine bekannt“.

Pharmakologisch kann für PINIKEHL noch von besonderem Interesse sein, daß bei neueren Untersuchungen in Japan aus dem *Fomitopsis pinicola* hochgradig verzweigte Polysaccharide - sogenannte Heterogalactane - isoliert werden konnten, die als potentielle Immunmodulatoren anzusehen sind. Außerdem wurden vasodilatatorische, hypotensive Makromoleküle der Substanzklasse Glycoproteine in Extrakten von *Fomitopsis pinicola* nachgewiesen.

Als Hinweis für die Anwendung von PINIKEHL in seinen verschiedenen

Verabreichungsformen wird angegeben:

Für Injektionen: 2x wöchentlich 1,0ml i.m., i.v., i.c. oder s.c.

Zum Einnehmen: 1x täglich 8 Tropfen vor einer Mahlzeit.

Für Einreibungen: 2x wöchentlich 5 bis 10 Tropfen am Ort der Erkrankung oder in die Ellenbeuge.

Die Dosierung der Zäpfchen erfolgt mit einem Zäpfchen pro Tag, welches jeweils vor dem Schlafengehen eingelegt wird.

Kapseln werden täglich 1 bis 3 Stück vor dem Frühstück oder abends vor dem Schlafengehen mit etwas Flüssigkeit gegeben.

LARIFIKEHL (aus *Laricifomes officinalis e mycelio*)

Gleich dem PINIKEHL hat auch dieses neue SANUM-Präparat als pflanzliches Homöopathikum einen Baumpilz zur Herstellungsgrundlage, den *Laricifomes officinalis* oder Lärchenschwamm. Dabei ist die Herstellung von LARIFIKEHL ebenfalls gekennzeichnet durch die Anwendung fermentativ angezüchteter Myzelien in Analogie zu dem Verfahrenskonzept nach Professor Enderlein. LARIFIKEHL steht den Verordnern auch in verschiedenen Verabreichungsformen zur Verfügung. Für Injektionen gibt es die Potenz D5, die auch für die Tropfenform zum Einnehmen und für Einreibungen gilt. Für Kapseln gilt die Potenz D4.

Den Lärchenschwamm verfolgt in der Volksmedizin ein noch älterer Ruhm als Heilmittel als den zuvor besprochenen Rotrandigen Baumschwamm (*Fomitopsis pinicola*). Sein freies Vorkommen vorwiegend auf Lärchen in hochgelegenen Wäldern nahe der Baumgrenze ist im Laufe der Jahre demgemäß auch sehr zurückgegangen, da er zur Herstellung von Arzneimitteln schon immer gesammelt wurde. Der Literatur nach ist für den Lärchenschwamm als Heilmittel auch geo-

graphisch eine große Ausweitung kennzeichnend, denn in der chinesischen Volksmedizin wurde schon ein Sud aus *Laricifomes officinalis* und *Valerina officinalis* empfohlen, der mit Honig gegen Urolithiasis und Nephritis gegeben wurde.

Spätere klinische Prüfungen in China zeigten lindernde und heilende Wirkungen nach Einnahme des Suds bei chronischer Tracheitis. Wundpflaster mit dem fein pulverisierten Pilz wurden gegen Schlangenbisse in China und gegen Tierbisse allgemein in Europa appliziert. Nachtschweiß bei Lungenkranken, Asthma und Husten sind weitere Krankheitsbilder der Volksmedizin, bei denen der genannte Pilz Anwendung fand. Als Abführmittel wurden Mittel aus diesem Pilz ebenfalls eingesetzt.

In der Homöopathie sind Zubereitungen von *Laricifomes officinalis* auch schon länger bekannt. Eine bereits bestehende Monographie des Bundesgesundheitsamtes in Berlin gibt als Anwendungsgebiet für Arzneimittel aus diesem Pilz an: Fieber bei Lungenkrankheiten und Entzündungen der Verdauungsorgane. Im Rahmen der EAP wurden darüber hinaus zu diesem Inhaltsstoff weitere Indikationen ermittelt, wie die primäre chronische Polyarthrit der Fingerspitzen und der Zehen. Diese Erkenntnisse werden sicherlich wegweisend für die Anwendung der LARIFIKEHL-Präparate sein. Die Herstellung von LARIFIKEHL in den verschiedenen Verabreichungsformen aus dem *Laricifomes officinalis e mycelio* erfolgt wie bei dem PINIKEHL streng nach den Vorschriften des HAB 1. Die Angaben für Nebenwirkungen und Gegenanzeigen lauten auch für LARIFIKEHL „Keine bekannt“.

Als Hinweis für die Anwendung von LARIFIKEHL in seinen verschiedenen Verabreichungsformen wird angegeben:



Für Injektionen: 2x wöchentlich 1,0ml i.m., i.v., i.c. oder s.c.

Zum Einnehmen: 1x täglich 8 Tropfen vor einer Mahlzeit.

Für Einreibungen: 2x wöchentlich 5 bis 10 Tropfen am Ort der Erkrankung oder in die Ellenbeuge.

Kapseln werden täglich 1 bis 3 Stück vor dem Frühstück oder abends vor dem Schlafengehen mit etwas Flüssigkeit gegeben.

Praxis kann weitere Indikationen offen legen

Es kann davon ausgegangen werden, daß die drei neuen SANUM-Präparate, wie hier vorgestellt und besprochen, durch Praxisbeobachtungen der Behandler zu wertvollen weiteren Erfahrungen führen können, die das Anwendungsgebiet dieser Präparate noch ausdehnen. Schon jetzt kann gesagt werden, daß alle drei Präparate wie das neue SANUM-

Präparat BACILLUS SUBTILIS Zellwand und die zuvor vorgestellten Mykosepräparate ALBICANSAN und EXMYKEHL hervorragende Dienste leisten werden, um die SANUM-Therapie als wirkungsvolle biologische Komplett-Therapie weiterhin erfolgreich zu etablieren. Die SANUM-Post wird über alle diese Präparate wie über die altbewährten SANUM-Präparate auch in Zukunft Erfahrungsberichte und Therapiehinweise bringen.